



Lünen

Stadtredaktion:
Bäckerstraße 9
44532 Lünen
Tel.: (02306) 202 43 20-28
Fax: (0 23 06) 202 43 17
E-Mail: luenen@westfaelische-rundschau.de

GUTEN MORGEN

Jetzt bin ich beruhigt - ehrlich. Aus dem Kühlturmschlot des neuen Kraftwerks kommt nichts raus, was mich oder meine Familie, Nachbarn, Freunde gesundheitlich beeinträchtigen könnte. Gut zu wissen, dass das die Experten aus Arnberg jetzt festgestellt haben. Die wissen nämlich schon ganz genau, wie das Kraftwerk läuft, wenn es läuft. Müssen sie aber auch, ihre Voraussage kostet immerhin 900 000 Euro. Es grüßt Sie ein beeindruckter

Kasimir

Mehr Konkurrenz Ministerium zufrieden

Lünen. (os) Erfreut über die Baugenehmigung für das Kraftwerk zeigte sich gestern das NRW-Wirtschaftsministerium. Das Trianel-Kraftwerk sei besonders wichtig, sagte Sprecher Joachim Neuser gestern, denn mit Trianel komme ein neuer Anbieter auf den Markt, der für mehr Wettbewerb sorgen kann.

In einer Liste des NRW-Wirtschaftsministeriums, die anlässlich des Energieforums am Montag in Essen kursierte, tauchen sowohl das Trianel-Kraftwerk als auch ein neuer Block von Steag/Evonik auf. Zwar befasst sich diese Liste ausdrücklich mit Kraftwerkserneuerungen bis 2012, also dem Ersatz alter Anlagen, jedoch ist sie laut Neuser nicht verbindlich, da derzeit erst Gespräche mit den Betreibern aufgenommen würden. Allerdings sei davon auszugehen, dass andersorts ein Kraftwerk eines anderen Anbieters früher oder später abgeschaltet werde. Es könne nur so viel Strom produziert werden, wie der Markt aufnimmt.

Regierungspräsident: „Das Projekt ist sehr, sehr wichtig für den Regierungsbezirk und ganz NRW“

Genehmigung kostete 900 000 Euro

Von Malte Hinz

Lünen/Arnberg. Trianel-Geschäftsführer Manfred Ungethüm und Projektleiter Dr. Jürgen Beverunge strahlten um die Wette. Gerade hatte ihnen Regierungspräsident Helmut Diegel Vorbescheid und 1. Teilgenehmigung für den Bau des im Stummhafen geplanten Kohlekraftwerkes überreicht - und dabei betont: „Das Projekt ist sehr, sehr wichtig für den Regierungsbezirk und ganz Nordrhein-Westfalen.“ Ganz nebenbei: Das erste von insgesamt vier Genehmigungs-Paket kostet Trianel rund 900 000 Euro Verwaltungsgebühren.

Peanuts im Vergleich zu den Gesamtkosten für die 750 MW-Anlage in Höhe von knapp 1,4 Milliarden Euro. Ein Preis im übrigen, „der um 30 bis 40 Prozent höher läge, hätten wir die Kraftwerkskomponenten nicht vor über einem Jahr, sondern heute gekauft“, zeigte sich Ungethüm zufrieden. Trianel werde in Lünen ein Kraftwerk „auf höchstem ökologischen und technischen Stand“ bauen. RP Diegel unterstrich dies nachdrücklich: „Von der Anlage wird weder auf den Menschen noch auf die Umwelt irgendeine negative Wirkung ausgehen.“ Aus diesem Grunde habe die Bezirksregierung im 14 Monate dauernden Genehmigungsverfahren auch „keinerlei Ermessensspielraum“ gehabt - Diegel: „Die Genehmigungsvoraussetzungen sind in vollem Umfang



Regierungspräsident Helmut Diegel (r.) überreichte Trianel-Geschäftsführer Ungethüm gestern den Vorbescheid. (Bild: Malte Hinz)

erfüllt worden.“ Dies treffe auch auf die Einleitungen in die Lippe zu. Durch sie werde sich die Temperatur des Flusses um 0,05 Grad erhöhen. Diegel hält das Trianel-Kraftwerk im übrigen unter dem Aspekt der Versorgungssicherheit „für sinnvoll und notwendig“.

Allerdings: Die Bezirksregierung verfügte in seiner mehrere hundert Seiten starken Genehmigung auch eine Reihe Nachbesserungen - „um die Gesundheit der Menschen optimal zu schützen“, so die Diegel-Mitarbeiter Niestroy und Bemecker. Dies betreffe insbesondere die „Halbierung“ der Feinstaub-Grenzwerte an den Nebenquellen, also beispielsweise

am Kohlelager und den Silos. Die beiden Experten: „Hier gehen wir deutlich über den Stand der Technik hinaus.“

Trianel will schon in der nächsten Woche mit der „Baufeldfreimachung“ beginnen - am 1. August erfolge, so Ungethüm, der Baustart. Einer Klage von Bürgerinitiative und BUND sehen Diegel und Trianel „gelassen entgegen“. Aufschiebende Wirkung hätte sie nicht.

LESEN SIE AUCH

■ Die BI KKK stellte gestern ihre nächsten Aktionen vor: Sie will klagen und Flächen kaufen. Mehr dazu auf der Seite Brambauer.

HINTERGRUND

Das Kraftwerk - eine Chronik

- 12.02.2006: Die Trianel European Energy Trading GmbH gibt bekannt, dass sie im Stummhafen ein 750 MW-Kohlekraftwerk errichten will.
- 15.03.2007: Die Bürgerinitiative Kontra Kohlekraftwerk (BI KKK) gründet sich.
- 14.06.2007: Der Rat der Stadt Lünen weist den Einwohnerantrag der BI KKK gegen das Kraftwerk zurück und spricht sich für dessen Bau aus.
- 07.12.2007: Auch der Antrag auf einen Bürger-

entscheid wird vom Rat abgelehnt. Begründung: Die Entscheidung liegt bei der Bezirksregierung.

■ Daraufhin gründet sich die Wählergemeinschaft „Gemeinsam für Lünen“. Sie wendet sich gegen die Errichtung von Kohlekraftwerken in Lünen, will aber auch alle anderen kommunalpolitischen Felder besetzen.

■ 06.05.2008: Nach mehrmonatiger Prüfung erteilt die Bezirksregierung die Genehmigung zum Kraftwerks-Bau. (Dani)

KOMMENTAR

Evonik-Werk ist noch nicht vom Tisch / Kraftwerksgegner werden Diegel-Entscheidung juristisch angehen

Mit der Genehmigung ist der Konflikt nicht zu Ende

Malte Hinz

Lünens Silhouette wird sich in den nächsten Jahren deutlich verändern! Grund: Am Stummhafen entsteht ein gewaltiges Kohlekraftwerk mit einem dominierenden, weil fast 150 Meter hohen Kühlturm-Schornstein. Regierungspräsident Helmut Diegel hat den Bau erlaubt, Vorbescheid und 1. Teilgenehmigung gestern Vertretern von Trianel überreicht. Diese Entscheidung der Bezirksregierung am Ende des Monats dauernden Genehmigungsverfahrens war abzusehen. Trotz aller Gegenargumente aus den Reihen der Bürgerinitiative, aus Umwelt- und Naturschutzverbänden, zahlreicher Ärzte, trotz vieler tausend Unterschriften aus der Bürger-

schaft gegen die Anlage.

Nach Überzeugung Diegels entspricht die Planung Recht und Gesetz. Aus diesem Grunde musste der Regierungspräsident genehmigen. Das tat er übrigens noch frühzeitig genug, damit Trianel seine seit langem ausgegebenen und ehrgeizigen Zeitplanungen nicht umschreiben muss: Baubeschluss noch im Mai, Baustart am 1. August dieses Jahres, Beginn des Probebetriebes im Frühjahr 2012, Startschuss für den Regelbetrieb im Oktober des selben Jahres. Dann werden, so versichert Trianel, mindestens 1,39 Milliarden Euro verbaut, in der Realisierungsphase bis zu 1 000 Menschen auf der Baustelle beschäftigt gewesen und rund 160 Vollzeit-Arbeitsplätze

neu geschaffen sein.

Ob der Zeitplan greift, ob die Diegel-Genehmigung wirklich „hält“, wird sich allerdings erst noch zeigen. Jedenfalls gilt es als sehr wahrscheinlich, dass die Kraftwerksgegner nun mit rechtlichen Schritten versuchen werden, das Kraftwerk zu verhindern. Und möglicherweise gibt es ja unter juristischen Gesichtspunkten



(Bild: Archiv)

tatsächlich Defizite im Genehmigungsverfahren. Jedenfalls wird inzwischen immer häufiger mit dem Begriff des Wasserrechts hantiert. Die Einleitung von Kraftwerkswasser in die Lippe war jedenfalls Bestandteil des Genehmigungsverfahrens gewesen und nach Überzeugung Diegels nicht zu beanstanden. Denen, die auf einen solchen möglichen Mangel ihre Hoffnungen setzen, sei allerdings gesagt: Wer gegen öffentlichen Widerstand ein Kohlekraftwerk durchsetzt, dem wird es auch gelingen, in den nächsten drei Teilgenehmigungen Details entsprechend nachzubessern.

Zurück zu Lünens Silhouette. Nicht nur die wird sich verändern, sondern mit ihr Lünens kommunalpolitische

Landschaft. Mit der Diegel-Entscheidung ist nämlich die gegen das Trianel-Kraftwerk gerichtete Bürgerinitiative nicht obsolet, die aus dem Bürgerprotest geborene Wählergemeinschaft schon gar nicht. Man muss kein Prophet sein, um vorauszusagen, dass diese Gruppen „das Thema am kochen“ halten werden. Das macht aus ihrer Sicht Sinn, weil bald Wahlkampf ist. Das macht aber auch aus der Sicht der Stadt Sinn, weil es nach der Genehmigung des Trianel-Kraftwerkes nun zumindest darum gehen muss, ein weiteres Kohlekraftwerk im Stadtgebiet zu verhindern. Und das wird - sollte sich Evonik tatsächlich dazu entscheiden - aufgrund der baurechtlichen Realitäten verdammt schwer.

STIMMEN

Wichtiges Signal oder Desaster?

Lünen. (-nz, os, Dani) „Mit der Entscheidung ist festgestellt, dass die Kraftwerksplanung allen Vorschriften und gesetzlichen Regeln entspricht“, kommentierte Bürgermeister Hans Wilhelm Stodolick die Genehmigung aus Arnberg.

Dies sei „eine wichtige Etappe“ auf dem Weg zur Realisierung Vorhabens: „Jetzt wer-



(Bild: Archiv)

den wir schon bald das Kraftwerk wachsen sehen.“ In einem Gespräch mit dem Vorstand von Evonik (ehemals Steag) habe er erfahren, „dass es bei Evonik zur Zeit keine konkrete Absicht gibt, in Lünen ein weiteres Kohlekraftwerk zu bauen“, so Stodolick gegenüber unserer Redaktion.

Auch der SPD-Stadtverband reagierte „erfreut“ auf die Arnberger Entscheidung. „Nach den heftigen Debatten des letzten Jahres ist diese Entscheidung auch ein sehr



(Bild: Archiv)

wichtiges Signal über die Stadtgrenzen hinaus, dass es in Lünen weiter geht“, ergänzte Jürgen Kleine-Frauns (Bild unten), Vorsitzender des SPD-Stadtverbands. „Trianel ist gut für Lünen“, befand auch der stellvertretende Jusso-Stadtverbandsvorsitzende Daniel Dauster.

Die Kraftwerksgegner kündigten indes an, keinesfalls klein beizugeben. „Das ist ein Desaster, das auf Lünen zurollt. Aber wir sind motiviert bis in die Haarspitzen, dagegen anzugehen“, erklärte Dr. Johannes Hofnagel, Vorsitzender der Wählergemeinschaft GFL. Auch Ingbert Kersebohm (Bild oben) von der Bürgerinitiative Kontra-Kohlekraftwerk kündigte „eine Kampagne gegen Trianel“ an. Mit verschiedenen Aktionen sollten Klagen gegen die Kraftwerksgenehmigung finanziert werden - sobald sie denn endgültig vorliege.

MARCCAIN
Laurèl
SONIA
SONIA RYKIEL
ALLUDE
BARBARA SCHWARZER

Happy Birthday

BIRGIT SCHMIDT

20 Jahre Fashion an der Wiss-Straße

Wir sagen **Danke** mit vielen Geburtstagsangeboten

BOSS
HUGO BOSS
JOOP!
JEANS
CAMBIO
D.EXTERIOR
JoeTaft

WISS-STRASSE 34

FON 0231/521301